

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gebr. Prokop AG. Zürich-Leimbach

Metallwarenfabrik Zwirnerstraße 70 Telephon 051 / 451791

Moderne Prokop- Küchenkombinationen

Verlangen Sie bitte unverbindliche
Offerte und Prospekte



Grundfragen des Städtebaus «Propos d'Urbanisme»

Le Corbusier

aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von Claudia und Eduard Neuenschwander. Verlag Arthur Niggli und Willy Verkauf, Teufen. 141 Seiten mit 67 Zeichnungen.
Städtebau ist die Hauptaufgabe unserer Zeit. Es gilt, die Errungenschaften auf den Teilgebieten der Technik und des menschlichen Zusammenlebens sinnvoll und harmonisch zusammenzufassen und ihnen äußere Gestalt zu verleihen. Hält man sich die Größe und Dringlichkeit dieses Problems angesichts einer stürmisch voranschreitenden Entwicklung

einerseits und der allgemeinen Unaufgeklärtheit, Unklarheit des Denkens und Passivität andererseits vor Augen, so erkennt man die große Bedeutung für jedermann, die einer Schrift über die Gestaltung unserer Umwelt zukommt. Le Corbusiers Werk «Grundfragen des Städtebaus» entstand 1945, als ihm eine Reihe von Fragen über den Wiederaufbau gestellt wurden. Seine Antworten sind eine Zusammenfassung seiner umwälzenden städtebaulichen Ideen und architektonischen Anschauungen. In seiner kämpferischen, poetischen Art wendet er sich nicht nur an Fachleute, sondern an alle tatkräftigen Menschen – an die Allgemeinheit und an die Politiker, die sie vertreten. Im ersten Teil – «Überblick» betitelt –

schildert Le Corbusier die gänzliche Andersartigkeit unserer Zeit gegenüber früheren Epochen. Die Technik hat uns eine mechanische Zivilisation gebracht, die es dem naturengegebenen menschlichen Sein anzupassen gilt. Dabei lassen sich drei feste Grundeinrichtungen erkennen: Landwirtschaftliche Produktionseinheit (Ernährung); die lineare Industriestadt (Fabrikation); die radio-konzentrische Stadt des Austauschs (Regierung, Geist, Handel, Verteilung). Sie bilden die Bausteine der zukünftigen Besiedlung der Erde. Stichwortartig, gleich einem Manifest, zeigt Le Corbusier die dabei zu lösenden Probleme auf. Dann wirft er einen unvoreingenommenen Blick auf die Vergangenheit (so ist

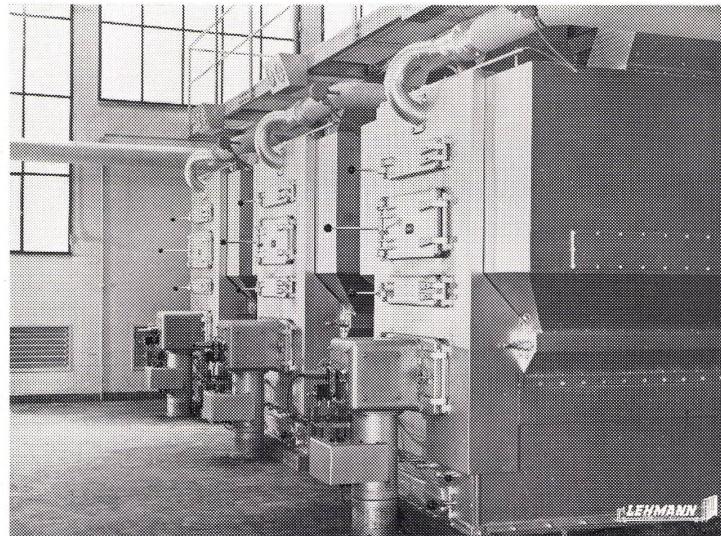
der zweite Teil überschrieben). An den Beispielen von Paris, Venedig, Ulm, Straßburg, Rom und Karlsruhe zeigt er, wie zwanglos verschiedene Stile nebeneinander gewachsen sind, wenn sie von echtem Leben getragen wurden. Seine eigenwilligen, starken Skizzen lassen dabei das Wesentliche hervortreten. Über den Klassizismus kommt er auf den Akademismus zu sprechen, um am Schluss die verschiedenen funktionellen Gegebenheiten der alten, befestigten, eingepferchten Städte und der heutigen freien, weiträumigen Städte aufzuzeigen. Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen und Zirkulieren sind die Anforderungen, die wir heute an sie stellen. In dritten Teil beantwortet Le Corbusier die achtzehn Fragen einer englischen



**Für jedes
Gebäude
JURASIT-
Edelputz**

**Terrazzo- &
Jurositwerke AG.
Baerschwil so**

Tel. 061.896111 / 12



LEHMANN-Heizzentrale

3 Mio/WE

Contraves AG., Zürich

Heizung – Lüftung

für alle Industriebauten

jedem Zweck und allen Betriebsverhältnissen angepaßt

Über 50jährige Erfahrung



LEHMANN & CIE. A.G.

Spezialfabrik für Heizung / Lüftung / Apparatebau

Basel – Bern – Brugg – Luzern – St. Gallen – Zofingen
Zürich 1

Zeitschrift in Wort und Bild. Ausgehend von den dringendsten Problemen des Wiederaufbaues – der Beschaffung von Wohnungen für Obdachlose und Vertriebene – gelangt er zu den landesplanerischen und städtebaulichen Grundfragen. Sollen zerstörte Städte wieder am gleichen Ort aufgebaut werden? Wo sollen Neugründungen erfolgen? Und wie sollen sie erfolgen? Anhand von Schemata legt er in großen Zügen die räumliche Gliederung der drei Grundeinrichtungen (landwirtschaftliche Produktionseinheit, lineare Industriestadt, radio-konzentrische Stadt des Austausches) fest. Seine Vorschläge erfüllen nicht nur bestehende, anerkannte Bedürfnisse, sondern versuchen darüber hinaus das Leben schöner und lebenswerter zu gestalten. Mit dem prophetischen Blick des Philosophen zeichnet er das Bild einer Gesellschaft, in der nicht mehr der Profit Maßstab und Ziel allen Handelns bildet, sondern das lebendige Sein aufgerufen ist, die Erüberungen des Maschinenzeitalters zu nutzen. Den vier Funktionen (Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen, Zirkulieren) entsprechend, entwirft er ein Bild der sie erfüllenden Organe: die Unité d'Habitation in ihren verschiedenartigen Varianten; die Stätten der Arbeit, wie Bauernhöfe, Industriewerke, Bürohäuser für öffentliche und private Verwaltungen;

die Verkehrswege, wie Autostraßen und Fußgängerpromenaden und der Zentren für Sport und Vergnügen, für Geist und Religion.

Nach der Lösung des Problems der Bodenverteilung gefragt, antwortet Le Corbusier: «Das Gesetz des Bodens ist es, als Grundlage für Häuser zu dienen und nicht für die Anhäufung privaten Vermögens.» Und dann: «Die Rechtssachverständigen werden – sofern das nicht schon geschehen ist – die notwendigen Grundlagen finden, um diese große „Operation“ zu ermöglichen.» Ist nicht der Boden, dieses unvermehrbarer Gut, noch viel unentbehrlicher für die Zwecke der Gemeinschaft, als z. B. Luft, Naturkräfte und Bergwerke, die ihr bereits gehören? Staatliche Bautätigkeit und private Initiative bilden für Le Corbusier keine Alternative. Private Unternehmergruppen und Behörden werden bald einsehen, daß mit moderner Städtebau neue und bedeutendere Werte geschaffen werden. Ausgehend von den Erfordernissen der Vorfabrikation, dem Phänomen des klimatisch bedingten, modernen Regionalismus und der Integration der bildenden Künste, gelangt er in der Schlußbetrachtung zu den letzten Grundlagen allen künstlerischen Schaffens.

Die Übersetzung eines so eigenwillig poetischen, an Worten symbolhafter

Prägung so reichen Urtextes dürfte einige Schwierigkeiten geboten haben. Mit Freude stellen wir fest, daß es Claudia und Edouard Neuhenschwander gelungen ist, den großen, unbekümmerten Stil auch in der Übersetzung atmen zu lassen. Die schwarzweißen Zeichnungen (Handskizzen Le Corbusiers) sind möglichst übersichtlich zum erläuternden Text angeordnet. Eingeschriebene Bezeichnungen sind jeweils ausführlich übersetzt. Der Buchumschlag zeigt eine visionäre Perspektivskizze einer neuen Städte Landschaft und ist mit der Wiedergabe der Fassade der Unité d'Habitation in Marseille flächig bedruckt.

Möge der Inhalt dieses kleinen Buches nicht nur als abwechslungsreiche, sensationelle Unterhaltung gelesen werden, sondern möge er Anregung bieten zur eigenen intensiven Beschäftigung mit den Forderungen des heutigen Städtebaues. Eine ungeahnte Zeit des Wohlstandes – mehr noch der allgemeinen Betriebsamkeit und des Verbrauches – hat unser kleines, kriegsverschontes Land ergriffen. Nützen wir die Stunde richtig und schaffen wir bleibende, wirkliche Werte?

Giselher Wirth

Holz in Technik und Wirtschaft

Von der Lignum, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz in

Zürich, werden sporadisch erscheinende interessante Broschüren herausgegeben, die sich mit allen Problemen des Holzbaues, aber auch mit Themen, die ganz allgemein mit Holz als Baustoff zusammenhängen, beschäftigen. Es liegen heute, jahrgangweise zusammengebunden, zirka 30 Hefte vor, die ein lebendiges Bild der vielen Verwendungsmöglichkeiten dieses schönen Baustoffes geben. Holz als Naturbaustoff wird leider immer mehr durch Preß- und Faserplatten oder durch auf chemischem Wege hergestellte Baumaterialien verdrängt. Es ist dies sehr zu bedauern, da das Holz mit seiner lebendigen und gewachsenen Struktur zu den schönsten und lebendigsten Baustoffen überhaupt gehört, das in den mannigfaltigsten Formen und Konstruktionen Verwendung finden kann.

Einzelne besonders gut konstruierte und projektierte Holzbauten erhalten in diesen kleinen Publikationen eine eingehende Würdigung. Vergleichs-Berechnungen zwischen Backstein- und Holzbau sind mit großer Genauigkeit und Neutralität durchgeführt und in diesen Heften dargestellt worden. Vergleichende Wandkonstruktionsdetails geben dem Leser die Möglichkeit, näher Aufschluß zu erhalten über die typischen konstruktiven Merkmale von Holzbauten. Tragwerke ingenieurmäßiger Art werden dargestellt.

Ecole Primaire de Mallay-Lausanne, 1954

Trittplatten mit Aufbordung und Stellriemen
in grünem Basaltolit

Fassaden-Verkleidungen

Treppenanlagen und Bodenbeläge in Basaltolit Betonfenster

Spezialbeton AG. Staad sg

Kunststeinwerke

